

SONNTAGSGEDANKEN ZUM 23. JANUAR 2022

3. SONNTAG NACH EIPHANIAS

„ES WERDEN KOMMEN VON OSTEN UND WESTEN, VON NORDEN UND VON SÜDEN, DIE ZU TISCH SITZEN WERDEN IM REICH GOTTES.“ (LUKAS 13, 29)



Gebet

Großer Gott,
dein Heil kennt keine Schranken,
kennt keine Grenzen.
Du kommst zu all den Menschen,
die dich suchen, ganz egal woher.
In aller Welt bekennen sich Menschen
zu dir und deinem Sohn Christus.
Und ich bin ein Teil
dieser weltweiten Gemeinschaft.
So bitte ich dich, lass mich meine
inneren Grenzen überwinden
und in jedem Menschen deinen
göttlichen Funken sehen.
Lass mich spüren, wie dein Heiliger Geist
uns alle verbindet. Amen

Der Hauptmann von Kapernaum (Matthäus 8, 5-15)

Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.

Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern:

Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's.

Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinaus gestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann:

Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Hier begegnet mir eine Heilungsgeschichte, zumindest auf den ersten Blick. Ein Mann kommt mit dem Anliegen zu Jesus, dass dieser seinen kranken Knecht heilen möge und am Ende der Geschichte ist der Knecht tatsächlich geheilt.

Aber das Besondere an dieser Geschichte ist nicht die Heilung, sondern die Begegnung der beiden Männer. Fremde treffen aufeinander, aber beide wissen schon etwas über den anderen.

Denn als der Hauptmann zu Jesus kommt und diesen für seinen Knecht bittet, da weiß er ja schon, dass Jesus das auch kann. Er muss also schon einiges über Jesus gehört haben, bevor er überhaupt auf den Gedanken gekommen ist, diesen Juden zu bitten.

Als Jesus den Hauptmann auf sich zutreten sieht, trägt dieser wahrscheinlich seine Uniform als römischer Hauptmann, die ihn von weitem schon als Fremden und auch als Besatzer erkennen lässt.

Und beide wissen, dass der Kontakt zwischen Juden und Römern eigentlich sehr schwierig ist; nicht nur wegen der politischen Dimension, sondern mehr noch, weil der Jude nach seinem Glauben unrein wird, wenn er das Haus eines Nichtjuden betritt.

Jesus aber ist das egal. Er stimmt trotzdem sofort zu als der Hauptmann mit seiner Bitte zu ihm kommt und ist bereit, dem Hauptmann sofort in sein Haus zu folgen.

Der Hauptmann aber weiß auch um diese Schwierigkeiten und winkt gleich ab. Es ist gar nicht nötig, dass Jesus mitkommt. Ein Wort von ihm genügt. Und warum er das glaubt, erzählt er dann ausführlich. Er weiß es, weil das genauso bei ihm selbst ist. Er ist Hauptmann und sein Wort genügt, damit Dinge geschehen. Befehl ist Befehl.

Und das, davon ist der Hauptmann überzeugt, funktioniert auch bei Jesus so. Eine Begegnung auf Augenhöhe.

Jesus aber ist überrascht von dieser Annahme. Und stellt dann fest, dass der fremde Hauptmann ihm mehr zutraut und mehr Vertrauen in seine Macht hat als seine eigenen Leute. Und damit blickt er in die Zukunft und öffnet die Wege aus allen Himmelsrichtungen für alle Menschen, die ihm nachfolgen möchten.

Gott ist für alle Menschen da und schenkt seine Gnade, Heil und Heilung voraussetzungslos, allein durch den Glauben. Der Hauptmann hat Jesus vertraut und das war alles, was nötig war. Die Grenzen zwischen den Völkern waren dabei nicht wichtig.

Und nun überlege ich, welche Grenzen und Schranken bei mir die Begegnung mit anderen Menschen schwierig machen. Wo schaue ich auf das Trennende statt auf das Verbindende? Wo kann ich mit mehr Vertrauen und mehr Offenheit die Basis für gelingende Begegnungen im Licht der Liebe Gottes schaffen? Gottes Geist begleite mich und uns alle in jeder Begegnung.

Amen

Gott schenke dir Frieden und Heil, Freude zu allem Tun,
die Fülle seines Segens an jedem deiner Tage
und auf allen deinen Wegen. Amen

Zur Info:

** Die offene Kirche lädt ein zu Einkehr und Gebet. *Gottesdienste finden aktuell unter 3G mit Masken und Abstand statt. *Die nächsten Gottesdienste sind am 23.01.2022 um 10 Uhr in der Brekendorfer Kapelle und am 30.01.2022 um 19 Uhr in der Hüttener Kirche als Taizégottesdienst.*